

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfocht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 3 (1908)
Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus den Organisationen des schweizerischen
Arbeiterinnenverbandes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

werden die gute Qualität und die billigen Preise der vom Konsumverein gelieferten Ware gerühmt.

Selbst machen, alles selbst machen — die ganze Warenproduktion und Warendistribution den „Zwischen-Gliedern“ entreißen — das ist momentan das einzige praktische Mittel, um Tag für Tag einige von den Gesellschafts-Parasiten wirtschaftlich unschädlich zu machen.

Ein Opfer der heutigen Gerechtigkeit liegt seit Jahren im Kerker.

Ida Gillieron, verheiratete sich im Alter von 26 Jahren, nach glücklich verlebter Jugendzeit. Der Mann war ein Trinker und Nichtstuer und verleidete ihr das Leben.

Da verlor sie eines Nachts den Mut vollständig und beschloß aus Verzweiflung, sich und ihr kleines Kind zu vergiften und sich so allen weiteren Brutaltäten des Lebens zu entziehen.

Das Kindchen starb; die Mutter wurde unter Anwendung aller ärztlichen Kunst gerettet, damit die Richter sie ja später zu 15 Jahren Zwangsarbeit verurteilen konnten!

Es gibt aber etwas, das barmherziger ist, als die Richter, das ist: die Schwindjucht. Sie überfiel die lebendig begrabene Frau, fraß sich in sie hinein und legte sie auf's Sterbebett.

Und jetzt, nach Jahren der Qual wurde man menschlich: Der große Rat des Kantons Waadt hat in seiner soeben abgelaufenen Session der Sterbenden den Rest ihrer Strafe geschenkt, damit ihr letzter Wunsch erfüllt werde und sie bei ihren betagten Eltern sterben könne.

Ehre und Dank dieser Barmherzigkeit! Denn die Herren haben ja nun einmal die Gewalt und hätten sie also mißbrauchen können.

Uebrigens hält man es für möglich? einer war doch unter ihnen, der gegen die Begnadigung stimmte.

Die geheime Abstimmung schützt seinen Namen vor dem Fluch und der Schande, die er verdiente.

Alkoholhaltiger Konfekt. Es sind in neuerer Zeit vielfach Konfekte — Bonbons, Zuckerbohnen, Pralines usw. — in den Handel gekommen, welche mit Schnaps verschiedener Art, darunter oft mit sehr minderwertigem, gefüllt sind. Angestellte Untersuchungen mit diesen Konfektarten haben ergeben, daß der Alkoholgehalt in denselben ein sehr erheblicher ist. So enthielten 15 Stück eines solchen Konfekts, die etwa 100 Gramm wogen, zusammen ungefähr einen Eßlöffel voll Trankbranntwein, bei einem Preise von 35 Rappen.

Es sind auch bereits Fälle vorgekommen, in denen erwachsene Personen durch den Genuß eines solchen Konfekts berauscht worden sind.

Um so mehr aber werden solche Konfekte den Kindern gefährlich, denen im Interesse ihrer Gesundheit der Genuß alkoholhaltiger Flüssigkeit in jeder Form untersagt werden sollte.

Es wird insbesondere Aufgabe der Eltern und Erzieher sein, den ihrer Obhut anvertrauten Kindern und Pfleglingen solchen Konfekt fernzuhalten.

Aus den Organisationen des schweizerischen Arbeiterinnenverbandes.

Die Gewerkschaft der Hausangestellten in Zürich hielt am Freitag in der „Sonne“ eine öffentliche Versammlung ab, zu welcher ganz speziell die Putz- und Wajchfrauen eingeladen worden waren. Der Besuch war über Erwarten gut, und manch geplagtes Frauelein war erschienen, das vielleicht noch nie den Fuß in eine Versammlung gesetzt hat.

Bis auf eine einzige, die sich „noch besinnen mußte“, organisierten sich alle und wahrlich, wenn man anhörte, was diese Frauen an leidenschaftlichen Klagen vorbrachten, man begreift, warum sie so prompt im Entschluß und so rasch in ihrer Aktion sind.

Noch in gleicher Versammlung wurden, im Hinblick auf die vor der Türe stehenden herbstlichen Putz- und Räumungsarbeiten die Forderungen der Wajch- und Putzfrauen Zürichs zusammengefaßt.

Der Minimallohn beträgt bei anständiger Kost: Fr. 3.50, ohne Kost Fr. 5.

Der normale Arbeitstag dauert bis Abends 7 Uhr. Ueberstunden müssen doppelt honoriert werden und dürfen nicht über abends 9 Uhr hinaus gehen.

Arbeit, die nach 9 Uhr abends verrichtet wird, gilt als Nacharbeit und wird nur in Betrieben mit Freinacht-Erlaubnis verrichtet.

Diese Arbeitsbedingungen wurden durch die Gewerkschaft dem städtischen Arbeitsamt übermittelt, in Zürcher Zeitungen veröffentlicht und traten sofort in Anwendung.

Möge das Beispiel der Wajch- und Putzfrauen Zürichs und ihr Erfolg anfeuernd wirken auch auf die andern.

Eines tut allen not: Gemeinsame Verabredung, sich der eigenen Haut selber zu wehren.

Arbeiterinnenverein Bern. — Mittwoch, den 14. Oktober fand eine außerordentliche Generalversammlung statt. Wir hatten für unseren wegen prinzipiellen Meinungsverschiedenheiten vom Amte zurücktretenden Präsidenten Genosse Hüpp y eine Ersatzwahl zu treffen. Nach warmer Verdanfung der geleisteten Dienste fiel unsere Wahl auf die Genossin Elise Nobs, die auf allseitiges Zureden dazu verstand, die Last auf ihre Schultern zu nehmen.

Außerdem ist nun unser Vorstand zusammengesetzt aus den Genossinnen Kaiser, Vizepräsidentin, Würschinger, Kassiererin, Steck, Sekretärin und Somazzi als Beisitzerin.

Auf Anfang des Winters werden vom Verein im Grobratsaal drei Rechtsvorträge veranstaltet werden, welche uns Frauen Klarheit geben sollen über unsere heutige und künftige zivilrechtliche Lage. Wenn man schon unter den von für unsere Bedürfnisse verständnislosen Menschen verfaßten Gesetzen zu leben hat, so müssen wir sie zum mindesten kennen, um wenigstens nicht durch Unkenntnis hereinzufallen. Als Referentin wurde die Genossin Dr. Gillone Briffle gewonnen.

Dann besprachen wir unser Arbeitsprogramm für die Sitzungen kommenden Winters

Se am zweiten Mittwoch des Monats werden unter Leitung arbeitskundiger Genossinnen, unsere Arbeitsabende stattfinden. Den Mitgliedern werden alle gewünschten Schnittmuster zur Verfügung gestellt. Aber nicht für sich allein wird jede Genossin arbeiten, wer zu Hause etwas Entbehrliches und in seiner gegenwärtigen Form nicht mehr Verwendbares hat, wird es herbringen, und durch gemeinsame Arbeit werden wir weiß was für kleine Wunderdinge für die Kinder unserer weniger bemittelten Genossinnen entstehen.

Doch auch unserer im Kranken- und Wochenbett liegenden Genossinnen soll nicht vergessen werden. Unsere Krankenbesucherinnen werden die durch die Arbeitsunfähigkeit der Mutter im Haushalt in Rückstand geratenen Arbeiten von allen gemeinsam nach Maßgabe ihrer Kräfte ausführen. In unseren Arbeitsabenden werden wir die Kleinarbeiten übernehmen und schließlich wird wohl die eine oder die andere unter uns Zeit finden, für unsere kranken Genossinnen die notwendigste Wäsche zu besorgen, oder eine gute Suppe zu kochen.

Zu allen Arbeiten haben sich sofort Freiwillige gemeldet und man kann sagen: ein schöner Geist der Gemeinsamkeit, eine erfrischende Bereitwilligkeit zu gegenseitiger Hilfe erfüllt den ganzen Verein. F.

Arbeiterinnenverein Bern. Unser erster Arbeitsabend fand plangemäß am 28. Oktober statt.

Während des Handarbeitens wurden die Vereinsgeschäfte besprochen.

Die durch uns ins Leben gerufene proletarische Kinder-sonntagschule hat sich so wunderbar entwickelt, die heute die Kinder der Mitglieder aller Arbeiterorganisationen besuchen; die Zahl der kleinen Besucher ist auf 200 gestiegen und eine eigene Sonntagsschulkommission steht heute dem in die Breite und Höhe gewachsenen Werke vor.

Diese Sonntagsschulkommission, in welcher auch wir vertreten sind, wird eine große allgemeine Christbaumfeier für die Kinder veranstalten, was unseren Verein einer speziellen Weihnachtsfeier enthebt. — Aber wir werden eine kleine gemütliche Nachfeier für die Erwachsenen veranstalten mit Thee — und vielleicht sogar mit Kuchen — am ersten Mittwoch im neuen Jahr.

Am 10. November wird die auf der Agitationstour die Schweiz durchreisende Genossin Seelinger bei uns in Bern einen Vortrag halten über die Verelendung der Massen. Dem Zentralvorstand unseren Dank für die Belebung der Agitation.

Propaganda wurde gemacht für schöne Zeitschriften und Zeitungen — und es wundert uns nicht, daß unsere gemütlichen Zusammenkünfte sich immer eines erfreulichen Besuches erfreuen. F.

Stauffacherinnenverein Basel. In unserer Vereinsversammlung vom 1. Oktober, welche ziemlich zahlreich besucht war, hielt uns Genosse Großrat E. Hof in verdankenswerter Weise einen Vortrag über

„Trennung von Kirche und Staat“. Der Referent schilderte in leicht faßlichen, klaren Worten, wie sich in der fortschrittlichen Stadt Genf die Trennung verwirklicht hat, und wie sie, wenn auch noch in unabsehbarer Zeit, so doch sicher bei uns in Basel, sowie überall anderswo durchgeführt werden wird.

Man sollte nicht glauben, daß es in unserer wissenschaftlich fortgeschrittenen Zeit noch zur Volksabstimmung kommen müsse, um die Trennung von Kirche und Staat durchzuführen, denn was ist die Kirche? Eine Organisation zur Verblendung der Menschheit; darum sollte jeder nur einigermaßen denkende Mensch selbst zur Einsicht kommen, daß es angesichts der vielen Not und der vielen schrecklichen Greuelthaten, die es auf der Welt gibt, unmöglich ist, daß dies alles von einem allmächtigen und allgütigen Vater gesehen und geduldet werden kann.

Ebenso notwendig wie die Trennung von Kirche und Staat wäre die Ausschaltung des Bibelunterrichtes aus den Schulen; man sollte dafür den Kindern Charaktererziehung, Erziehung zur Wahrheit, zur Nüchternheit, zur Einfachheit, zum Mute und zur Ausdauer in Erfüllung der sozialen Pflichten beibringen. Dies alles ist viel religiöser als alle Sagen der Kirche, die bei einer großen Zahl von Menschen nur zur heuchlerischen Lüge und zu Aberglauben werden. Lüge und Aberglauben sind es, welche das Unglück der Menschheit verursachen. Wer das Glück der Menschheit will, wird also gegen diese beiden kämpfen müssen.

Arbeiterinnenverein Zürich.

Wir machen unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß **Donnerstag den 12. November 1908, abends 8 Uhr in der Sonne Hohlstraße, Zürich 3** eine

Oeffentliche Vortragsversammlung

stattfindet, an der Frä. Selinger aus Berlin referieren wird. Die Referentin ist zur Zeit auf einer Agitationstour in der Schweiz und hat sich in verdankenswerter Weise bereit erklärt, auch bei uns ein Referat zu übernehmen. Dieselbe ist eine tätige Agitatorin für die Frauenrechte und eine schlagfertige Rednerin. Das von ihr gewählte Thema:

„Die Verelendung der Massen und die Interessenpolitik der herrschenden Klassen“ wird sie mit Sachkenntnis behandeln und es erwartet uns ein lehrreicher und interessanter Abend.

Wir ersuchen daher unsere Mitglieder, an dieser lehrreichen Versammlung zahlreich teilzunehmen und Freundinnen und Bekannte mitzubringen, damit die interessanten und lehrreichen Ausführungen der Referentin von recht vielen gehört und bei recht vielen ihre Früchte zeitige. **Der Vorstand.**

Arbeiterinnenverein Zürich. Vereinsversammlung Sonntag den 8. November 1908, nachmittags 3 Uhr in der „Sonne“ Hohlstraße. Da sehr wichtige Traktanden, Abendunterhaltung etc., zur Behandlung kommen, laden wir die Mitglieder zu zahlreichem Besuche dringend ein. **Der Vorstand.**

Arbeiterinnenverein Arbon. Monatsversammlung Donnerstag den 12. Nov. abends halb 8 Uhr im Lokal zur Sonne, zugleich Einzug von Monatsbeiträgen.

Stauffacherinnenverein. Allen Parteiangehörigen sowie weiteren Interessenten diene zur Kenntnis, daß wir unser Vereinslokal vom Grütliheim Nadelberg nach dem Johanniterheim Johannisvorstadt 48, I., verlegt haben.

Ebenso ersuchen wir auch sämtliche Korrespondenzen an unsere jetzige Präsidentin, Genossin M. Dändliker, Imberggäßlein 1, zu richten **Der Vorstand.**